

Mutiger Jubiläumskongress mit (inter-)nationaler Top-Besetzung

Fünf Jahre Symposium zur Erwachsenenkieferorthopädie.

Zum Jubiläum musste das Symposium von IKG und BDK aus technischen Gründen umziehen – und fand an neuer Stelle zu neuer Größe: Über 140 Teilnehmer kamen Anfang Juli 2015 nach Stuttgart, um zusammen mit der wissenschaftlichen Leiterin Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer (Würzburg) und Dr. Gundi Mindermann als Repräsentantin der Veranstalter IKG und BDK ein Update aus (inter-)nationaler Sicht zu genießen. Die Menükarte des Symposiums entsprach einem Angebot für fachliche Gourmets: Alle Referenten gehörten zur renommierten Angle Society und stellten nicht nur herausragende Fälle vor, sondern auch, ein Zeichen wahrer Größe, selbst eingestufte „Misserfolge“.

„Das Jubiläumsprogramm ist ein wunderbares Beispiel dafür, was wir heute in der Erwachsenenkieferorthopädie leisten können, aber auch dafür, wo wir unsere Grenzen erkennen müssen“, sagte Professor Stellzig-Eisenhauer zur Begrüßung. Sie sei sehr glücklich, dass alle eingeladenen Referenten trotz teilweise komplizierter Anreise nach Stuttgart gekommen seien. Dass die Symposiumsteilnehmer dies ebenso sahen, zeigte der lang anhaltende Beifall am Schluss des Tages und der trotz sommerlicher Hitze bis zum Ende voll besetzte Saal. Beifall gab es aber auch zu Beginn: Dr. Mindermann dankte Professor Stellzig-Eisenhauer für die hervorragende wissenschaftliche Leitung der Symposien in den letzten fünf Jahren und Dr. Björn Ludwig (Traben-Trarbach) für sein unermüdetes Engagement während dieser Zeit. Die Veranstaltungsreihe habe fast Außen-seitercharakter gehabt, als sie im Jahr 2011 mit 32 Teilnehmern an den Start gegangen sei – mittlerweile habe sie sich zu einem Fixpunkt für alle Kolleginnen und Kollegen entwickelt, die sich für



Blumen als Zeichen für großen Dank und Beifall für ein ungemein erfolgreiches Konzept: Dr. Gundi Mindermann (l.) dankte Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer nicht nur für fünf Jahre großen Einsatz für das Symposium zur Erwachsenen-Kieferorthopädie, sondern auch für ein ungemein hochwertiges Jubiläumsprogramm.

Erwachsenenkieferorthopädie interessieren: „Das ist Ihr Erfolg, liebe Frau Professor Stellzig-Eisenhauer! Dafür bedanken wir uns sehr herzlich!“ Was die internationale kieferorthopädische Wissenschaft und Praxis aktuell zum Thema Erwachsenenkieferorthopädie diskutiert, stellten die Referenten zu den unterschiedlichsten Themen vor und positionierten sich auch mit eigener Erfahrung. Spannend begann es bereits mit Dr. Ute Schneider-Moser (Bozen/Italien). Beim Thema Lückenöffnung versus Lückenschluss bei Nichtanlage der oberen seitlichen Schneidezähne wurde deutlich, dass Lückenöffnung in der amerikanischen Fachwelt favorisiert wird, der kieferorthopädische Lückenschluss hingegen in der europäischen. Und, dass Dr. Schneider-Moser dem Consensus der europäischen

Angle Society aus dem Jahr 2012 nicht uneingeschränkt folgen mag. Am Beispiel einer Lückenöffnung mit anschließender Implantatversorgung zeigte sie, wie ausreichend Platz für das Implan-

perfektes Ergebnis!“ Eine eigens durchgeführte Fragebogenaktion beleuchtete, wer eigentlich „der erwachsene Patient“ in der Kieferorthopädie ist. Demnach kam fast jeder zweite auf Überweisung vom Hauszahnarzt, Anlässe waren „Ästhetik“ oder auch eine voranschreitende Zahnfehlstellung. Zwei Drittel aller Patienten wurden mit bukkalen Brackets versorgt, 73 % im Ober- und Unterkiefer, knapp ein Drittel benötigte eine Extraktionstherapie. Entsprechende Patienten stellte er in Fällen und Lösungen vor.

Auf einen „Blick hinter die Kulissen“ nahm Dr. Lorenz Moser (Bozen/Italien) die Teilnehmer mit, genauer: auf den Weg, die wahre Geschichte hinter einem Fall zu suchen. Am Beispiel von sechs Patienten mit Tiefbiss lehrte er Sehen: „Was für ein skelettales Problem steht dahinter?“ Seine Empfehlung: „Keep it simple. Die Auswahl der Brackets spielt keine Rolle – nur richtig positionieren sollte man sie können!“ Spontanen Zwischenbeifall gab es für sein kritisches Statement: „Es wäre schön, hier auch den einen oder anderen Zahnarzt zu sehen – die sehen doch solche Patienten in ihrer Praxis!“

Um den Vergleich konventioneller Konzepte versus Unterkieferdistraktion im Bereich kombiniert kieferorthopädisch-kieferchirurgischer Verfahren ging es bei Dr. Arni Thordarson (Reykjavik/Island). Im Fokus stand das Vermeiden kurzzeitiger oder dauerhafter Nervverletzungen. An Beispielen wurde deutlich, dass nicht prinzipiell das klassische Vorgehen der Unterkieferverlagerung

nach Obwegeser-Dal Pont, sondern die individualisierte Osteotomie der sichere Weg sei. Zudem habe sich die Piezochirurgie als schonendes Verfahren erwiesen. Auch eine Distraktionsosteogenese könne eine gute Alternative zur herkömmlichen Methode sein.

Sehr mutig war Dr. Karin Binner Becktor (Kopenhagen/Dänemark), die explizit ihre „Misserfolge“ mit dem Auditorium teilte, um daraus zu lernen. Dabei konzentrierte sie sich auf die Lingualtechnik, um die Möglichkeiten und Grenzen, mit und ohne Zahnextraktionen, zu diskutieren. Am Beispiel eines Lückenschlusses sagte sie: „Da bin ich mit der lingualen Apparatur klar gescheitert.“ Auch Fälle mit vorzeitigem Debonding stellte sie vor, „weil der Behandlungsverlauf nicht wünschenswert war“ und zu Wurzelresorption geführt hatte. Die Reihe eindrucksvoller und erkenntnisreicher „Misserfolge“ führte Dr. Björn Ludwig im Abschlussvortrag gleich mit weiteren eigenen Beispielen weiter: „Diese Patientin hier war nach der Behandlung nicht zufrieden. Grund: Sie wollte aussehen wie früher. Meine Lehre: Bei der Erwachsenenbehandlung geht es auch um die Erwartungshaltung der Patienten. Diese hatte ich vergessen, zu erkunden.“ Dabei sei es gar nicht so einfach, Misserfolg zu definieren: „Diese Frage macht mich ganz unruhig.“ Auch eine nicht ausreichende Diagnostik könne zum Scheitern führen: „Der Fall sah total leicht aus, bis ich die Diskusverlagerung entdeckte...“ Da das optische Ergebnis bei der Erwachsenenbehandlung meist im Fokus steht, sei eine umfangreiche fotografische Dokumentation unumgänglich, ebenso wie eine gut visualisierte Patientenaufklärung. Seinen Abschlussworten, adressiert an Professor Stellzig-Eisenhauer, schlossen sich Auditorium und Veranstalter an: „Vielen Dank für fünf großartige Jahre!“ Die Veranstaltungsreihe wird, das sicherten IKG und BDK zu, fortgesetzt, ab 2016 unter Leitung von Prof. Dr. Philipp Meyer-Marcotty (Göttingen), der das Konzept mit eigenen Facetten neu gestalten wird. Der Termin wird in Kürze fixiert. 



tat nicht nur im Kronen-, sondern auch im Wurzelbereich geschaffen werden kann, um dieses gefahrlos für die Nachbarzähne und den umgebenden Knochen inserieren zu können. Ihre Einschätzung zur modernen Erwachsenenkieferorthopädie allgemein: „Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist Kunst, sie ist kreativ und sie ist Leidenschaft! Wir müssen offen bleiben für die Evidenz anderer! Es ist unglaublich, was heute alles erreichbar ist!“ Beispiele, auch für kritische Positionen, lieferten die nachfolgenden Referenten wie Dr. Thor Henrikson (Malmö/Schweden), der bekannte: „Bei Erwachsenen arbeite ich am liebsten mit Keramikbrackets. Ich habe viele Jahre lingual gearbeitet – und viele graue Haare bekommen!“ Bukkale Brackets seien „keine glamouröse Behandlung, bringen aber ein

ANZEIGE



Immer das Wichtigste im Blick behalten ...

KN Adresse

Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden e.V. (BDK)
Ackerstraße 3
10115 Berlin
Tel.: 030 27594843
Fax: 030 27594844
info@bdk-online.org
www.bdk-online.org

Accusmile®.

Digitale KFO nach Maß.



Accusmile® von FORESTADENT gibt Ihnen die volle Kontrolle über die digitale KFO-Behandlung mit Alignern. Ob 3D-Scan des Abdrucks, digitales Setup mit der Orchestra 3D Software oder das Herstellen von Alignern: Welche Schritte der Fertigung in Ihrer Praxis stattfinden, bestimmen Sie selbst. Auch eine Neuherstellung bei Beschädigungen oder Verlust ist innerhalb weniger Minuten realisierbar. Denn die Tiefziehmodelle sind bei Ihnen vor Ort. Auch kurzfristige Änderungen der Behandlungsabläufe sind möglich. So haben Sie jede Phase der digitalen Planung und Fertigung im Griff. Bestimmen Sie selbst das Tempo Ihres Einstiegs in die digitale KFO und nutzen Sie die Möglichkeiten der Wertschöpfungskette in Ihrer Praxis optimal aus.

